

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 20 (1916)

Artikel: Heilige Stunde
Autor: Pestalozzi, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-574302>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rin im Sant-Annenkloster, kann dich lösen.
Vater, sagt es ihm, wie das ist!"

„Ja, die Oberin kann dich lösen," sagt da der Vater. „Sie hat ein altes Recht, jedes Jahr einen Ehrlosen ehrlich zu machen, und wär's gar ein Verbrecher. Sie haben da am ersten Sonntag im Oktober eine große Prozession, an der auch die Oberin teilnimmt. Nun muß der arme Sünder, der gelöst sein will, sich einen Strick um den Hals legen und an den Weg knieen. Dann schreitet die Oberin aus der Prozession auf ihn zu und schneidet mit einer Schere den Strick entzwei, und da-

mit ist der Bann gelöst, die Ehrlosigkeit getilgt."

Es erhob sich in mir eine Stimm, die sagt: „Was? Mit einem Strick um den Hals an den Weg knieen vor den Leuten?" Aber da flimmerten und schimmerten wieder die zwei blauen Sternlein, und sie sind Meister worden. Ihnen zlieb hab ich's getan, und es hat mich heut noch nit gereut. Das erste aber, was ich nachher tat: Ich ging zum alten Meister in Rostnik und holte mir den Schnapp. Hatt er zum Glück geholfen, sollt er das Glück auch teilen.

Heilige Stunde

Hochsommerzeit. Zur Ernte reif das Korn.

Fruchtschwere Aehren

Harren auf den Schnitter.

Aus heil'gem Born

Quillt Sonnenglut und Kraft

Und drängt zu neuem Sein.

Fern, hinter schweren

Nachtshwarzten Wolken lauern Ungewitter.

O Lebensmittag! Sommersonnenzeit!

In meiner Seele schafft

Die letzte große Sehnsucht, hehr und rein

Ihr wonnetrunknes Lied:

Das Lied des Lebens,

Und mit der Krone heißen Strebens

Auf meinem Haupte, steig ich höhenwärts,

Einsam auf lichter Spur.

Ich habe mich befreit

Von meinen Ketten. Lust und Schmerz

Sind eins,

Und selig fühl ich nur

Die Schauer ew'gen Seins.

Hochsommerzeit! Erhabner Überflüß

An tiefem Fühlen! Selige Verschwendung!

Der Sipfel naht,

Es naht Vollendung.

Auf meiner Stirne brennt der Kuß,

Den mir ein Gott verheißen hat.

Nun bin ich mein, bin dein.

Vollendet ist der Weg,

Und höher führt kein Steg.

O höchstes Glück! O seligster Besitz!

Die Welt ist mein -

Ich harre auf den Blitz.



Eduard Süssert (1818—1874).

Künstleratelier im Winter.
Tuschzeichnung (Paris, 16. Mai 1845).
Phot. Ernst Bachmann, Zürich.

